

Sieben Wegweiser für eine offene Kirche

4. Geschwisterlichkeit statt Hierarchie

Die Verkündigung des Evangeliums ist der ganzen Gemeinde aufgetragen. Alle, denen in der Kirche ein besonderes Amt übertragen worden ist, sind der Gemeinde Rechenschaft schuldig. Für uns ist es eine Genugtuung, dass die Epoche der Pfarrherrn im Schwinden begriffen ist. Nicht überall überwunden ist die Neigung, Amtsträger wie Priester mit besonderen Weihen über die Gemeinde zu stellen.

Wir wünschen uns eine BETEILIGUNGSKIRCHE, keine Betreuungskirche. Darum plädieren wir u.a. für die zeitliche Begrenzung von kirchenleitenden Ämtern. Die völlige Gleichstellung von Mann und Frau ist für uns eine Selbstverständlichkeit, für die gleichwohl immer noch gekämpft werden muss.

Die evangelische Kirche kennt kein Lehramt. Das ist gut so. Für den Prozess der Formulierung dessen, was christlicher Glaube heute heißt, soll „Konziliarität“ gelten. Wir halten diesen Ansatz, der auf geduldigen Dialog setzt und auf einen absoluten Wahrheitsanspruch verzichtet, für verheißungsvoll. Wir sind sicher, dass der Heilige Geist die gemeinsame ernsthafte Suche nach der Wahrheit mit mindestens der gleichen Aufmerksamkeit begleitet wie den alten Weg, als man den Glauben lehrte und verordnete. In einem solchen Prozess wird es auch Streit geben. Wir glauben freilich, dass es eine produktive christliche Art zu streiten gibt: Lieber die Zähne zeigen als die kalte Schulter.